



Wer weiß schon, wie belastbar er ist?

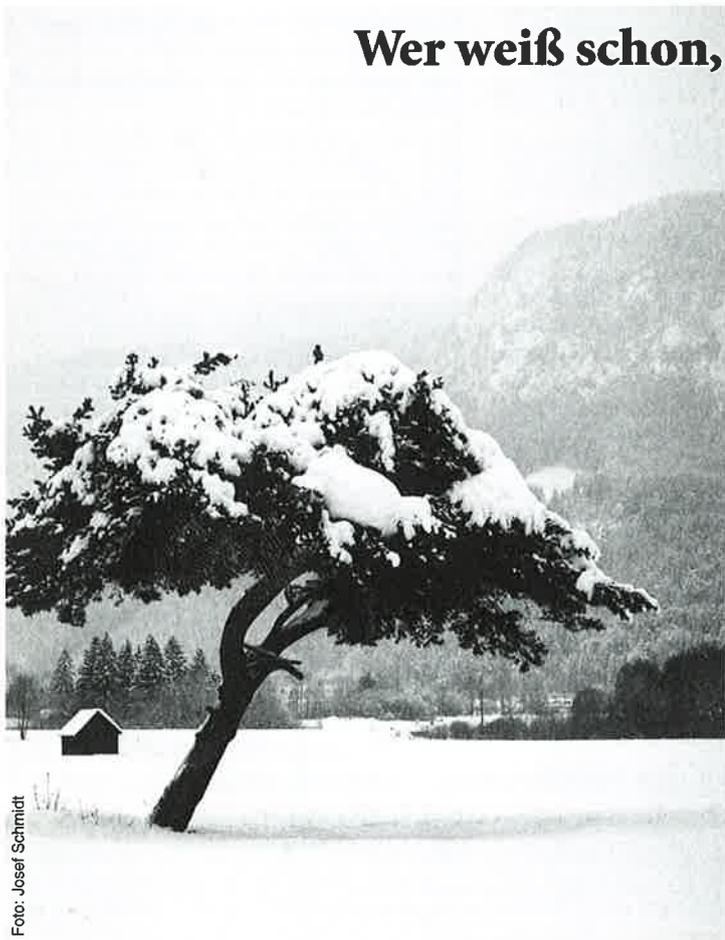


Foto: Josef Schmidt

Segen des Monats

Wenn eisiger Wind und Kälte dir entgegen-schlagen, möge die Liebe Gottes dir Schutz sein, dir Wärme und Halt geben.

Aus „Segenswünsche aus Irland 2006“

Auf der Wiese vor dem Sportplatz in Wörschach steht diese Föhre; sie ist kein prachtvoller Baum, noch dazu neigt er sich stark.

Was verursacht seine starke Neigung?

Ist es vielleicht eine Wasserader, auf der er nicht stehen will?

Ist es der meist vom Westen kommende Wind, der ihn hat schief wachsen lassen?

Ich beobachte diesen Baum schon seit mehreren Jahren; bisher ist er auch unter schwerer Schneelast nicht umgestürzt.

Wir gleichen manchmal diesem schiefen Baum!

Jeder Mensch hat dann und wann schwere Last zu tragen: Krankheit, Sorgen, Leid, Überforderung. Er gleicht diesem Baum im Winter:

- Er kann zeitweise schwere Last tragen, die ihn niederdrückt, aber nicht erdrückt.
- Eines Tages wird ihm die schwere Last abgenommen – so wie die Sonne den Schnee vom Baum herabschmilzt und er sich wieder erholen kann.

Doch eines Tages könnte es sein, dass dieser Baum umstürzt, wenn die Last zu groß geworden ist,

- wenn die Schneemassen zu schwer geworden sind,
 - wenn Regen den Schnee noch schwerer macht,
 - wenn ein Windstoß ihm den Rest gegeben hat.
- Dann sehen wir verwundert, dass der Baum umgefallen ist.

So ähnlich ist es auch im Leben des Menschen:

- Er kann über eine gewisse Zeit große Belastungen ertragen,
- doch niemand kennt die Grenzen seiner Belastbarkeit genau.
- Ist diese Grenze überschritten, dann brechen wir unter der Last des Lebens oder schwerer Schicksalsschläge zusammen.

Auf einmal.

Wir sind nicht immer stark!

Stark sein ist das Ideal unserer Zeit:

Höchste Berge im Laufschrift besteigen, einen Kontinent von West nach Ost mit dem Rad in einer Nonstop-Fahrt durchqueren.

Die Grenzen des Möglichen immer weiter hinauschieben – wie hoch ist der Preis, der einmal zu zahlen sein wird?

Gott nimmt sich unserer Schwachheit an.

Wir sind jedoch nicht immer stark, auch nicht immer gleich belastbar. Jesus stellt sich unter unsere Lasten und hilft uns tragen:

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

KATH. PFARRGEMEINDE LIEZEN

Herzlich willkommen
beim



Rosenmontag
BALL
2006



der kath. Pfarrgemeinde Liezen am 27. Februar 2006
im Kulturhaus Liezen

Es spielen für Sie „Die Heimatstürmer“

Catering durch das Gasthaus Weichbold

Beginn: pünktlich um 20.00 Uhr mit der Polonaise – Ende: 2.00 Uhr

Tischbestellungen: Im Pfarrhof am Mittwoch, dem 22. Februar und am Freitag, dem 24. Februar jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr persönlich oder telefonisch (22 4 25-21); reservierte Plätze werden nur bis 19.45 Uhr freigehalten – Einlass: 19.15 Uhr.

Auf ein zahlreiches Erscheinen und eine fröhliche Ballnacht freuen sich das Ballkomitee und Pfarrer Josef Schmidt

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt! Ich werde euch Ruhe verschaffen. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.“ (Mt 11,28-30) – sagt Jesus.

Jesu „Joch“, das wir Christen uns wie ein Zugtier auflasten lassen, ist: Glauben, Hoffen, Lieben. Der **Glaube** an die Kraft Gottes in meiner Belastung oder in meiner Schwachheit hilft uns, schwere Lasten des Lebens auf uns zu nehmen und zu tragen.

Die **Hoffnung** bewirkt Geduld – weil ich weiß, dass Gott mich nicht untergehen lässt.

Und die **Liebe** zu Gott und zu den Menschen macht Lasten leichter; die Liebe kann viel Schweres ertragen – fragen Sie liebende Menschen!

Manche Menschen haben ein Übermaß an Leid aufgeladen bekommen.

Sie gleichen dem Baum mit der schweren Schneelast auf der Titelseite.

Es liegt auch an uns, dass sie unter ihrer Last nicht zusammenbrechen.

Es grüßt Sie wie immer herzlich
Ihr Pfarrer



Die wortlose Predigt der Natur oder Was lehrt uns die Schöpfung?

In der Bibel finden wir die schönsten Texte und Lieder, welche die Schöpfung preisen; sie vergisst aber nie, Gott als ihren Schöpfer zu loben, seine Größe zu rühmen und ihm zu danken für die ganze Schöpfung und die Ordnung in ihr.

Das unterscheidet die Bibel von der Naturromantik, der auch bei uns viele Menschen huldigen, aber mit keinem Gedanken an den denken, dem wir den Anstoß und den Ursprung des Lebens verdanken.

Vieles – nahezu alles in der Natur ist geeignet, von ihr zu lernen:

Von der Sonne können wir lernen, zu wärmen; von den Wolken, leicht zu schweben.

Vom Wind können wir lernen, Anstöße zu geben; von den Vögeln, Höhe zu gewinnen und von den Bäumen, standhaft zu sein.

Von den Blumen können wir das Leuchten lernen; von den Steinen das Bleiben und von den Büschen im Frühling Erneuerung. Von den Blättern im Herbst können wir das Loslassen lernen; vom Sturm die Leidenschaft; vom Regen, sich zu verströmen und von der Erde, mütterlich zu sein.

Vom Mond können wir lernen, sich zu verändern; von den Sternen, einer von vielen zu sein; von den Jahreszeiten, dass das Leben immer von Neuem beginnt.

Nach Ute Lütendorf aus dem Adventkalender 2005 vom Canisiuswerk

Dank für den Pfarrbrief-Austrägerdienst

Frau Anna Schröcker muss aus gesundheitlichen Gründen ihren Austrägerdienst beenden. Viele Jahre hat sie diesen Dienst gewissenhaft ausgeübt; wir sagen ihr sehr herzlich Danke und wünschen ihr eine stabilere Gesundheit. Ihre Schwiegertochter Hannelore hat ihr Gebiet übernommen, wofür wir sehr dankbar sind!

Das Märchen von den zwölf Monaten

Noch ist das Jahr 2006 jung; den folgenden Text habe ich geschenkt bekommen, leider weiß ich nicht mehr von wem; er war bei Weihnachtswünschen dabei; mir gefällt dieses Märchen so gut, dass ich es an Sie weitergeben will. – Danke für den Text!

Es war einmal eine alte Frau, die war so arm, dass sie selbst im strengsten Winter kein Holz und keine Kohle kaufen konnte, um ihr kleines Häuschen zu heizen. An besonders kalten Tagen stieg sie hinauf in den Bergwald und sammelte dürres Laub in einem Sack, um damit ihre Stube ein wenig zu wärmen.

Als sie einmal gerade wieder vom Laubsammeln zurückkam, sah sie in einer kleinen Höhle, in der sie sich sonst immer ausgeruht hatte, einen hellen Schein. Sie ging hinein und sah darin zwölf schöne, junge Männer sitzen.

„Seid gegrüßt“, sagte die alte Frau freundlich.

„Grüß Gott, Mütterchen“, antworteten die zwölf Männer, „heute ist es ja schrecklich kalt!“

„So schlimm ist es nun auch wieder nicht“, meinte die alte Frau, „es ist eben Winter, da muss es doch kalt sein!“

Die jungen Männer sahen sich bedeutungsvoll an, sagten jedoch nichts dazu.

„Magst du denn die Kälte lieber als die Hitze?“, fragte einer der zwölf Jünglinge.

„Nein“, meinte da das Mütterchen, „mir ist eigentlich alles recht!“

Da strahlten sich die zwölf Männer an und wollten wissen: „Du findest also keinen Monat schlecht, Mütterchen?“

„Nein“, sagt die Alte, „ich finde, dass jeder Monat auf seine Art schön ist. So, jetzt muss ich aber wieder nach Hause.“

Sie stand auf, und die zwölf Männer halfen ihr, den Sack auf den Rücken zu heben. Wie sie aber zu Hause ankam und den Sack öffnete, was sah sie darin? Lauter Goldstücke! Von da an lebte sie glücklich und ohne Sorgen.

Im Nachbarhaus aber lebte auch eine alte Frau. Die

hatte keine Ruhe, bis sie erfahren hatte, woher die andere all das Gold bekommen hatte. Sie ließ sich alles ganz genau erklären, nahm einen Sack, stopfte ihn voll mit trockenen Blättern und ging damit zur Höhle hinauf.

Und tatsächlich saßen da wieder die zwölf jungen Männer.

Die alte Frau begann sogleich zu jammern: „Ach, es ist so kalt draußen, es wäre besser, es gäbe keinen Winter!“

Die zwölf Männer schauten sich bedeutungsvoll an und schüttelten die Köpfe.

„Wie gefallen dir denn die anderen Jahreszeiten?“, wollten sie wissen.

„Die sind auch nicht besser“, klagte da die Alte, „Der März macht alle krank, der April weiß nie was er will, der Mai macht allen Kopfschmerzen mit seinem Blumenduft, im Juni sind die Nächte zu kurz, Juli und August sind zu heiß und im September wird es schon wieder kalt. Nein, eigentlich gefällt mir keiner der zwölf Monate!“

Die zwölf jungen Männer sagten nichts. Sie halfen der unzufriedenen Frau, den Sack auf die Schultern zu heben und diese lief so schnell sie konnte nach Hause. Als sie aber den Sack öffnete, fand sie darin nur dürre Blätter. Die zwölf Monate hatten sie nach ihren Reden belohnt.

Märchen aus Griechenland

Ich wünsche Ihnen, dass Sie an jeder Zeit und Situation des Jahres etwas Schönes und Erfreuliches zu finden vermögen und nicht immer nach dem berühmten Haar in der Suppe suchen.

Ihr Pfarrer Josef Schmidt

Vielleicht kann sich der/die bei mir melden, der/die mir dieses Märchen geschickt hat?

Weg der Versöhnung – neue Ansätze in der Erstbeicht- und Bußerziehung

Da die Bußerziehung und die Durchführung des Erstbeichtfestes in den letzten Jahren schwieriger geworden sind, haben sich die Katechetinnen der Volksschule mit dem Pastoralassistenten und dem Pfarrer Gedanken gemacht, wie dieses Fest belebt werden und besser zur Erstkommunion hinführen kann.

Erstbeichte erstreckt sich über einen längeren Zeitraum.

Versöhnung kann nicht von heute auf morgen erfolgen. Daher wollen wir das Versöhnungsfest in einem längeren Zeitraum feiern:

Mit Beginn der Fastenzeit laden wir die Kinder zu einem Besinnungsgottesdienst ein, bei dem diese das Aschenkreuz empfangen.

In einem darauffolgenden Beichtgespräch mit dem Herrn Pfarrer, das in der Schule stattfindet, soll den Kindern bewusst werden, dass es an ihnen liegt, mögliche Fehler gutzumachen, und jene Menschen, die sie verletzt haben, um Verzeihung zu bitten.

Einige Zeit später werden die Kinder zum Versöhnungsgottesdienst in die Kirche eingeladen und empfangen bei diesem Gottesdienst die Losprechung.

Eltern der Erstkommunionkinder werden in den Weg der Versöhnung eingebunden.

Unser Anliegen ist es auch, dass die Eltern der heurigen Erstkommunionkinder mit diesen den Weg der Versöhnung gehen. In begleitenden Elternabenden werden die Eltern genauestens über die Vorhaben informiert und animiert, sich selbst auf den Weg der Versöhnung zu begeben.

Die Eltern sind eingeladen, nach dem Besinnungsgottesdienst ein Gespräch mit Menschen ihres Vertrauens zu führen und ganz konkret den Weg zu einem Menschen zu suchen, an dem sie schuldig geworden sind und ihn um Verzeihung zu bitten. Im abschließenden Versöhnungsgottesdienst können diese auch die Losprechung empfangen und damit ihr Bemühen um Änderung des Lebens vor Gott tragen.

Wir hoffen, dass es uns damit gelingt, einen positiven Akzent im Pfarrleben einzubringen und sind schon sehr gespannt, welche Erfahrungen wir machen werden.

@ Ein Blick ins Internet

■ Einfache Antworten auf Fragen um den Glauben von A (wie ABBA) bis Z (wie Zölibat) finden Sie unter folgender Adresse: www-kirchen-lexikon.de

■ Gebetsanliegen in Internet: www.beten-online.de

■ Von ihrem Glauben und ihrer Beziehung zu Gott erzählen Menschen auf folgender Seite, die vom Erzbistum Köln eingerichtet wurde: www.gott-glauben.de

Jahres-Statistik der Pfarre Liezen für 2005

Taufen:

In unserer Pfarre wurden im Jahr 2005 getauft: **23 Knaben** und **30 Mädchen** = insgesamt **53 Kinder** (2004: 59), davon in Weißenbach **1 Kind** (1 Knabe) (2004: 8). – Aus fremden Pfarren wurden in Liezen getauft: **15 Kinder** (2004: 14); 5 Pfarrangehörige von Liezen ließen ihre Kinder in fremden Pfarren taufen (2004: 9).

Trauungen:

Das Sakrament der Ehe spendeten sich: in unserer Pfarre **10 Paare**, davon 2 Paare aus Weißenbach (2004: 6 Paare, davon kein Paar aus Weißenbach); in auswärtigen Pfarren: **6 Paare** (2004: 9), das sind insgesamt: **16 Paare** (2004: 15).

Sterbefälle:

67 Personen erhielten ein kirchliches Begräbnis (2004: 60), davon **12** Personen aus Weißenbach (2004: 5).

Firmung:

72 Firmkandidaten wurden von **10** Firmhelfern auf die Firmung vorbereitet.

Erstkommunion:

11 Tischmütter bereiteten **58** Kinder auf die Erstkommunion vor (davon **21** Kinder aus Weißenbach).

Rücktritte bzw. Übertritte:

In die katholische Kirche wurden **4** Personen aufgenommen (2004: 6).

Austritte:

25 Personen (2004: 69) haben ihren Austritt aus der Röm.-Kath. Kirche angezeigt, davon in Weißenbach: **4** Personen (2004: 8).

Nachlese zu den „Adventbegegnungen 2005“

Alle drei Adventbegegnungen waren trotz heftigen Schneetreibens und beachtlicher Kälte sehr gut besucht, auch die Adventbesinnungen in unserer Pfarrkirche jeweils um 17.00 Uhr.

Die **Versteigerung des Christbaums** bei der dritten Adventbegegnung durch Hauptschullehrer Herwig Schüller erbrachte € 321,-. Zu diesem sehr hohen Ergebnis hat Frank Koza aus Amstetten (NÖ) den Grundstein gelegt; da er heuer mit seiner Familie beruflich bedingt nicht bei seinen Schwiegereltern – Fam. Ferdinand Kury, Am Weißen Kreuz – zu Besuch sein konnte, hat er mir € 50,- geschickt, die er sonst zur Versteigerung ausgegeben hätte. Wir danken ihm sehr herzlich, denn mit seinem Geldbetrag kam die Versteigerung dann rasch in Fahrt, was zu diesem schönen Ergebnis geführt hat. Der Ertrag aus dem **Verkauf des Adventlichtes** erbrachte € 188,50.

Somit können der Volks- und der Hauptschule Liezen € 509,50 zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern übergeben werden, die sonst aus finanziellen Gründen an Schulveranstaltungen nicht teilnehmen könnten.

Herzlichen Dank und Vergeltsgott, wie wir Christen auch gerne sagen.

Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern

Zur Jahresstatistik der Pfarre Liezen für 2005

Taufen: Die Geburten und somit auch die Taufen sind weiterhin rückläufig; in keinem der letzten 30 Jahre war die Zahl der Taufen geringer als im Jahre 2005; dabei sind 15 Taufen von auswärts nach Liezen gekommen und nur fünf Kinder von Liezen in anderen Pfarren getauft worden. – Zum Vergleich: im Jahre 1976, als ich im September als Pfarrer nach Liezen gekommen bin, wurden 92 Kinder in unserer Pfarre getauft.

Trauungen sind in unserer Pfarre erfreulich hoch, und dieser Trend – das kann man für dieses Jahr schon erkennen – setzt sich fort.

Sterbefälle: Im Jahre 2005 sind ziemlich viele Pfarrangehörige gestorben, unverhältnismäßig hoch ist die Zahl der Verstorbenen in Weißenbach: 12 Personen.

Rücktritte bzw. Übertritte: Es freut mich immer sehr, wenn Menschen ihre oft vor Jahrzehnten getroffene Entscheidung zum Austritt aus der Kirche überdenken und eines Tages zurücknehmen möchten. Auffallend ist, dass mehrmals in letzter Zeit ein Kirchenaustritt schon nach Tagen oder Monaten wieder rückgängig gemacht wurde; diese Personen haben mir gesagt, dass sie nach ihrem Kirchenaustritt sehr zu leiden begonnen haben, nun nicht mehr zu ihrer Glaubensgemeinschaft dazugehören. Obwohl die Bindung zum Glauben nach außen hin bisher nicht so deutlich sichtbar war, haben sie plötzlich schmerzvoll erfahren, dass ihnen die sichtbare Zugehörigkeit zur katholischen Kirche mehr bedeutet als sie selber geglaubt hatten.

Ich freue mich über jeden und jede, die (wieder) in die katholische Kirche eintreten wollen, auch im neuen Jahr 2006 haben diesen Schritt der Rückkehr schon zwei Personen vollzogen.

Austritte: Sie waren gegenüber dem Jahr 2004 fast um zwei Drittel niedriger; dennoch bin ich über jeden, der unsere Kirche verlässt, traurig, weil ich die Gründe für ihren Austritt nicht kenne; wäre ein Gespräch mit mir oder einem/r MitarbeiterIn der Pfarre vielleicht hilfreich gewesen? Ich lade zum Gespräch ein, wenn jemand sich mit dem Gedanken des Kirchenaustrittes trägt; vielleicht können wir helfen oder vermitteln?

Das Kleine tun, um Großes zu bewirken

Wir wollen Großes tun, aber wir sind oft zu schwach, es fehlen uns Wissen, Nerven, Geduld, und Kraft.

Großes tun heißt aber das Kleine tun:

Einen Schritt weiter gehen, mit einem Handgriff helfen, ein gutes Wort sagen, einen neuen Gedanken einbringen, ein Stück Brot teilen.

Wenn das vermeintlich Kleine, Unbedeutende und Alltägliche aber viele tun – einmal und immer wieder, wenn dieses Kleine beachtet und anerkannt wird, dann entsteht Großes daraus.

PS: Kleine Schritte führen auch zum Ziel: Mit meinem Leben etwas bewirken!

Gutes für den Liebling

Ein junges Ehepaar sitzt beim Abendessen. Der Mann erkundigt sich, ob das Essen wieder aus der Dose sei: „Ja, mein Schatz“, antwortet die junge Frau. „Es ist aber etwas Besonderes, ich habe diese Dose extra für dich gekauft. Ein so süßer Hund ist darauf abgebildet und daneben steht: Für Ihren Liebling.“

„Gläubige Christen sind älter und wenig gebildet“

In der „Zeit im Bild“ am Montag, 2. Jänner 2006 wurde das Ergebnis einer Untersuchung der Universität Wien präsentiert. Wie steht es um das „katholische Österreich“?

- 20,6 % bezeichnen sich als traditionell gläubig.
- 25,4 % sehen sich als „moderat“ gläubig, sie nehmen ab und zu am Leben der Pfarre teil.
- Als „Taufscheinchristen“ bezeichnen sich 17,6 % der Befragten; sie gehören zwar der Kirche an, besuchen aber keine Messen und beten auch nicht.

Die Hauptaussage dieser Studie des Instituts für Soziologie der Uni Wien lautet:

- 7,3 % bekennen sich als Atheisten, als ungläubig.
- Diese Atheisten sind jung und gebildet, wohnhaft großteils in Wien, also in der Großstadt.

Was heißt das nun?

Bedeutet das etwa, dass der junge Mensch mit höherem Bildungsgrad in der Großstadt zum Atheisten wird oder werden muss?

Heißt das, dass die katholischen Christen die „Dummen“ – die wenig Gebildeten – in der Gesellschaft repräsentieren?

Große Herzensbildung kann auch der einfache Mensch haben. Heißt dies gar, dass die Jungen und Gebildeten mehr zählen als der einfache Mensch? Bei den Menschen schon, bei Gott nicht.

Jesu Botschaft war und ist immer zuerst an die Schwachen und Geringen in der Gesellschaft gerichtet.

Den Schwachen und denen, die in der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden, gilt die Botschaft Jesu in erster Linie:

Du bist von Gott geliebt und hast als solcher eine Würde, die dir niemand nehmen kann, ob du jung, gebildet oder älter und einfach bist.

Jesus betet zu seinem Vater und dankt ihm, dass die Geringen seine Botschaft besser verstanden haben als die gebildeten Schriftgelehrten:

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, aber den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.“ (Mt 11,24-26)

Die Unterdrückten haben die Botschaft Jesu seit jeher besser verstanden als ihre Unterdrücker, die Armen besser als die Reichen, die Friedfertigen besser als die Gewalttätigen.

Bei wem müssen die Christen stehen?

Eindrucksvoller als Jesus in der Programmrede seiner Bergpredigt kann niemand formulieren, an wen seine Botschaft in erster Linie gerichtet ist:

„Selig, die arm sind vor Gott;

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden;

denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;

denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen;

denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben;

denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“ (Mt 5,3-12a)

Jesus verpflichtet uns, zu jeder Zeit auf der Seite der Schwachen und Geringen zu stehen. Dort wird auch in Zukunft unser Platz sein.

Ihr Pfarrer Josef Schmidt



LIEZEN

Gottesdienste:

**Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag 19.00 Uhr**
Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:

Dienstag 9.30 Uhr
Donnerstag 9.00 Uhr

Mittwoch, 1. Feber: Maria Lichtmess

19.00 Uhr: Lichtmess-Gottesdienst (siehe nebenan)

Freitag, 3. Feber: Fest des hl. Blasius

Nach der Messe wird der Blasiussegen erteilt.

Sonntag, 12. Feber:

10.00 Uhr: Bei der hl. Messe werden die Firmkandidaten der Pfarrgemeinde vorgestellt.

Rosenmontag, 27. Feber:

20.15 Uhr: Eröffnung des Rosenmontagballes im Kulturhaus Liezen

Aschermittwoch, 1. März:

19.00 Uhr: Messfeier mit Erteilung des Aschenkreuzes

WEISSENBACH

Gottesdienste:

Sonn- und Feiertage 8.30 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr

Donnerstag, 2. Feber: Fest Maria Lichtmess

19.00 Uhr: Lichtmessgottesdienst und Weihe der Kerzen

Sonntag, 5. Feber:

8.30 Uhr: Hl. Messe, anschließend wird der Blasiussegen erteilt.

Aschermittwoch, 1. März:

18.00 Uhr: Hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

Dürfen wir Sie um Ihren „Heizkosten-Zuschuss“ für unsere Kirchenheizungen bitten?

Im Herbst 1996 haben wir in der Pfarrkirche eine elektrische Bankheizung installiert, in der Kirche Weißenbach schon im Jahre 1986.

Seither sind natürlich der Stromverbrauch und damit auch die Stromkosten um vieles höher als vorher.

Wie jedes Jahr bitten wir Sie um einen finanziellen Zuschuss, der uns hilft, die erhöhten Stromkosten leichter finanzieren zu können.

Wir richten diese Bitte immer in der Mitte der sechsmonatigen Heizperiode an Sie:

An den beiden Sonntagen – 29. Jänner und 5. Feber 2006 – bitten wir die Kirchenbesucher in Weißenbach und Liezen um einen finanziellen Beitrag für die Stromkosten unserer Kirchenheizungen. Wir heizen sehr effizient, aber wir sparen nicht; Sie sollen auch bei tiefsten Außentemperaturen in unseren Kirchen nicht frieren; warm anziehen ist aber in jedem Fall vernünftig. – Wir danken für Ihre Spende!

Anmerkung: Manche Pfarrbewohner zahlen ihre Spende in der Pfarrkanzlei ein; das ist auch eine gute Möglichkeit.

Impressum: Medienzahler: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, ☎ 0 36 12/22 4 25, e-mail: kath.pfarramt@liezen.at • homepage: www.liezen.com/pfarre
Anschrieb von Herausgeber und Redaktion:
Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen.
Gesamtherstellung: Jost Druck & Medientechnik, Dollacher Straße 17, A-8940 Liezen, ☎ 0 36 12/22 0 86, e-mail: office@jostdruck.com
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

TERMINE

Maria Lichtmess feiern wir

Liezen: Mittwoch, 1. Feber 2006, 19.00 Uhr
Weißbach: Donnerstag, 2. Feber, 19.00 Uhr
Kerzen für die Lichtfeier, versehen mit Tropfschutz, können bei den Kircheneingängen um € 1,50 erworben werden.

Familien-Gebetsgottesdienst

Weißbach: Donnerstag, 2. Feber um 18.00 Uhr

Der Blasiussegen wird erteilt

Liezen: Freitag, 3. Feber 2006 im Anschluss an die hl. Messe um 19.00 Uhr

Weißbach: Sonntag, 5. Feber 2006 anschließend an die Sonntagsmessfeiern

Beichtmöglichkeiten im Feber

Liezen: Freitag, 3. Feber 2006 ab 18.00 Uhr in der Barbarakapelle
Weißbach: Donnerstag, 23. Feber 2006 ab 18.00 Uhr in der Sakristei

Taufsamstage

4. Feber 2006 (nur am Vormittag)
11. und 18. Feber 2006
4., 11. und 25. März 2006

Andachten im Pflegezentrum

Freitag, 16.00 Uhr
10. Feber 2006: Pfarrer Mag. Johannes Hanek
24. Feber 2006: Pfarrer Josef Schmidt

Marienwallfahrt nach Admont

Montag, 13. Feber 2006, 18.00 Uhr: Rosenkranzgebet in der Stiftskirche; anschließend ist die hl. Messe.

Ökumenische Bibelrunde

Diesmal am **Mittwoch, 15. Feber 2006, 19.45 Uhr** im Gruppenraum des Pfarrhofes (1. Stock).

Eucharistische Anbetung

Liezen: Jeden Freitag im Anschluss an die Abendmesse bis 20.00 Uhr in der Marienkapelle
Weißbach: Donnerstag, 9. Feber 2006 nach der Abendmesse bis 19.45 Uhr

Ehevorbereitung

Liezen: Samstag, 18. März 2006 von 13.30 bis 19.45 Uhr im Begegnungsraum des Pfarrhofes. – Anmeldung ist wegen begrenzter Teilnehmerzahl unbedingt nötig.

Irdning: Samstag, 18. März 2006, 9.00 bis 17.00 Uhr, besonders für kath./evang. Brautpaare.

Friedhofsverwaltung

Persönlich oder telefonisch können Sie den Friedhofsverwalter, Hr. Andreas Lammer, **jeden Montag von 16.30 bis 17.30 Uhr** im 1. Stock des Pfarrhofes (Sitzungszimmer) erreichen: ☎ 22 4 25 DW 23. Sie können aber mit Herrn Lammer mittels seines Handys auch außerhalb der genannten Zeit einen Termin bzw. Ort mit ihm vereinbaren, wenn die Kontaktnahme am Montag für Sie nicht möglich sein sollte, ☎ 0676/73 23 150.

Der nächste Pfarrbrief erscheint... am **Donnerstag, dem 23. Feber 2006.** – Wir bitten die Austräger wieder um ihren wichtigen Dienst.

Wer bin ich?



In der Woche vom 21. bis 27. November 2005 hatte die Ministrantin Johanna Mandl, Pyhrnstraße 51, Wochendienst; sie zeichnet gerne, wenn z. B. eine kurze Wartezeit entstanden ist. So habe ich Johanna gebeten, mich zu zeichnen; das ist das Ergebnis, das in wenigen Minuten vor Beginn der Messe am Mittwoch, dem 23. November 2005 entstanden ist.

Alle Pfarrblätter, die ich kenne, bringen das Wort des H. Pfarrers immer mit einem Foto von ihm; Sie sehen mich in dieser Zeichnung. Können Sie mich erkennen? Der Heiligenschein bleibt natürlich weg!

Fröhliche Faschingszeit wünscht Ihnen Ihr Pfarrer und lädt Sie zum Besuch des **Rosenmontagballes der Pfarre am 27. Feber 2006 im Kulturhaus Liezen** sehr herzlich ein!

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Schaden Alexander (29), Salzstraße 26b; Wenzler Anton (78), Weißenbach, Müllnerweg 170; Stangl Aloisia (93), Lassing, Fuchslucken 20 (früher Schillerstraße 14); Alberer Mathilde (86), Sonnenweg 4 (früher: Weißenbach, Franz-Sulzbacher-Gasse 114); Schuller Alois (91), Höhenstraße 51; Stenitzer Peter (61), Getreidestraße 2; Großberger Anna (80), Irdning, Lindenallee 53 (früher: Weißenbach, Bachersiedlung 121); Maier Silvia (32), Pyhrn 33; Polzer Leopoldine (84), Irdning, Lindenallee 53 (früher: Kernstockgasse 5), Begräbnisparke St. Pölten; Zwanzgleitner Anton (94), Lassing, Fuchslucken 20 (früher: Weißenbach: Bachersiedlung 127), Begräbnisparke Fischertratten; Bucheder Zázilia (80), Sonnenweg 4 (früher: Dr.-Karl-Renner-Ring 32).

Kinder Gottes wurden durch die Taufe:

Ein Sohn Noël von Alexandra Fessler und Wolfgang Kerschbaumer, Wörschach, Maitschern 109; eine Tochter Lisa Marie von Andrea Schachner und Ing. Roland Wendl, Aigen im Ennstal, Tachenberg 43; eine Tochter Laura Sophie von Christiane und Michael Kern, Salzstraße 9; ein Sohn Raphael Paul von Katrin Krampfl und Clemens Patterer, St. Johann in Tirol, Mozartweg 6b; eine Tochter Fabienne Sarah von Sabrina Schweiger und Benjamin Vukmanić, Ausseer Straße 37; ein Sohn Tobias von Christina und Ing. Christian Liegl, Pyhrn 7; eine Tochter Elisa Sabine von Sabine und Gerhard Regner, Am Brunnfeld 24; ein Sohn Dominik von Marina Marinković und Hannes Hammer, Am Brunnfeld 34.

Wenn mein Partner Blumen züchtet,
werde ich nicht deren Läuse zählen.